

Der Mensch in allen Facetten

Gelungene Jahresausstellung des Kunstvereins Gauting im Rathaus – 220 Werke von 80 Künstlern

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Es gibt viel zu entdecken bei der Jahresausstellung des Gautinger Kunstvereins zum umfassenden Thema „Mensch“. 220 Werke von 80 Künstlern hat die Vereinsjury ausgewählt. „Mensch, Figürlichkeit ohne hypermoderne Kunst“ ist Mittelpunkt der Ausstellung, erklärte Ekkehard Hauser bei der Vernissage am Samstag im Rathaus. Die Bilder sind dort bis 20. Dezember zu sehen.

Im Foyer begegnet der Be-

trachter dem prüfend-skeptischen Blick eines kleinen Mädchens auf dem pastellfarbenen Gemälde von Elisabeth Wetlitzky. Und oben vor dem Sitzungssaal hängt eine kunterbunte Narren-Szene von Richard Eckert über das politische Debakel beim Gautinger Schlosscafé. Eine Menschentraube war auch vor dem großformatigen blauen „Prometheus“ von Christine Wieland. Prometheus, der gegen Göttervater Zeus aufbegehrt, hat die Künstlerin in die Gegenwart transponiert:

Ihr Titan, der Menschen nach seinem Bilde formt, hat die Gestalt der Rock-Ikone Marilyn Manson.

„Überschneidungen“ nennt Elke Hack ihre gelungene weiße Collage mit den zart gezeichneten menschlichen Körperfragmenten. Auf Anhieb fand das leuchtende Acryl-Gemälde „Himmel voller Erwartung“ von Michael Prinz einen Käufer. Wunderbar getroffen sind die Mädchengesichter, die freudig gebannt ihren roten Luftballons nachschauen.

Einer der Höhepunkte ist das Diptychon von Regina Lord. „Zwei Frauen am See“, die an einer Veranda lehnen – den Blick weg vom Betrachter, hin zum Gewässer. Im blassgelben Gemälde „Habe die Ehre“ von Erika Pusch, ist die körperliche Haltung des Untergebenen zielsicher getroffen. In sich gefangen, den Blick nach innen gerichtet, erscheint die „Frau mit Grün“ auf dem Bild von Thomas Bindl. Die Uniformität weiblicher Gesichter „Hinter Sonnenbrillen“ vermittelt Katrin

Bach. Walter Amann lässt in seinem szenenreichen „Sommermärchen“ den deutschen Fußball-Sommer 2006 wieder auferstehen.

Ein Miniatur-Meisterwerk ist die kleine Bronze-Skulptur „Die letzte Zigarette“ von Ernst Grünwald. Ein ganzes Frauenleben mit Geburt, Lebensfreude, Liebesglück und Trauer begegnet dem Betrachter in den großformatigen „Lebensstationen“ von Else Streifer-Schröck.

Dem Schandfleck der Geschichte sind zwei Werke im

Treppenaufgang gewidmet. In Mischtechnik mit übermalten Originalbildern entlarvt Winni Hauck München als Hauptstadt der Bewegung. Gino, der alte Mann mit Basenmütze, erinnert sich daneben in Bildern an seine Jugend als Häftling im Arbeitslager Dachau. Nach einem Blick auf die „Entscheidung“, ein farbkräftiges Werk einer Frauengestalt zwischen zwei Männern von Birgitte Doege Schellinger, ist man sich endgültig sicher: Die Ausstellung ist wahrlich gelungen.